DAS
ACHTZEHNTEN JAHRUHNDERT
Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des achttzehnten Jahrhunderts

Herausgegeben im Auftrag des Vorstandes vom Sekretariat der Gesellschaft

Geschäftsführender Herausgeber: Carsten Zelle

SONDERDRUCK

JAHRGANG 32 - HEFT 1 - WOLKENBÜTTEL 2008
WALLSTEIN VERLAG
Die sachliche Erschließung von Zedlers *Universal-Lexicon*
Einblieke in die Lexikographie des 18. Jahrhunderts

*The universal dictionary published by Johann Heinrich Zeller in 68 volumes between 1732 and 1754 is the largest eighteenth-century encyclopedia, with 284,000 articles on 68,000 pages four times the size of the French Encyclopédie by Diderot and d’Alembert. Zeller’s dictionary has been online since 2001 and features since 2007 a search option by categories making the huge storage of knowledge accessible by 72 subjects and discipline headings. The article explains in detail how the categories were adopted and how research can benefit from this new feature, produced in cooperation between the Bavarian State Library in Munich and the Duke August Library atWolfenbüttel.*

1. Problemstelle


---


mehrere Arbeiten zum Inhalt des Universal-Lexicon veröffentlicht worden, die aber ebenfalls – angesichts der schieren Menge an Text – nur Stichproben auswertungen geben.10 Ideengeschichtlich steht die Erforschung des Universal-Lexicon im Schatten der wirk- 
mächtigen französischen Encyclopédie (1751–1772), die mit 17 Textbänden und ca. 72.000 Artikeln etwa ein Viertel des Umfangs besitzt.11 Selbst bedeutende Historiker der 
Wissensgeschichte übersehen das Universal-Lexicon bis heute.12 Vergleiche mit den Vorläu-
fern wie dem Dictionnaire Historique Et Critique (1697) von Pierre Bayle oder von 
Ephraim Chambers Cyclopaedia (1728) sind in ausreichender wissenschaftsgeschichtlicher 
Tiefe.

10 Horst Dreitzel: »Zedlers Grobes vollständiges Universallexikon«. In: Das achtzehnte Jahrhun-
vollständiges Universal-Lexikon im Schnittpunkt von poetisch, wissenschaftlichem, juristis-
chem und ökonomischen Diskurs«. In: Daphne 29 (2000), 649–693; ders.: »Neue 
domini: Die Vermittlung alten und neuen Wissens in Literatur, Kunst und Musik. Hg. Barbara 
Lexikon als Quelle für die Bach-Forschung: Ansätze zur historisch-kritischen Untersuchung. 
Spannungsfeld zeugnisstrukturierter Lexikonproduktion. In: Das achtzehnte Jahrhundert 
84–89; ders.: »Die Konstruktion des allgemeinen Wissens in Zedlers Universal-Lexikon «. 
In: Wissensstrukturen. Wissensordnung und Wissensverarbeitung: Das europäische Modell 
»Europa und der Rest der Welt«: Zum geographischen Wissens in Zedlers Universal-Lexikon 
Autorenverzeichnis. In: Allgemeines und Gesellschaft: Abenteuer des Internationalen 
Kongresses über Wissenstransfer und enzyklopädische Ordnungsprinzipien 18–21. 
431–450; ders.: »Geliebter Leser!« Anmerkungen zu Carl Gotthilf Ludorici. In: Erzbibliothek 
»Russland in Zedlers Universal-Lexikon«. In: Die Kombination Russlands in deutschsprachigen 
In: Die Universität Leipzig und das gelehrte Umfeld 1660–1780. Hg. Hansmar Peter. 
Dresden 2004, 155–173; ders., Helmut Zedeler: »Wissensapparate.« Die Enzyklopädisität 
2004, 349–363; Martin Thomasen: Johann Heinrich Zedler (1705–1751). In: Schlesische 
Lehrbucher 9. Sigmaringen 2007, 211–228; Sigrid Wachter: »Sprache, Rede, Logik in 
Zedlers Universal-Lexikon«. In: Alles was Recht war. Rechtsänderung im rechtlichen 

11 Vgl. die Digitalisierung an der Universität Chicago: Denis Diderot: Encyclopédie ou 

12 Peter Burke gibt in seinem Buch Papier und Marktgerechte. Die Geburt der Wissensgesellschaft 
(2001, 103–120) fälschlich an, Zedler (denn er 32 Bände zuspricht) sei durch Diderot 
(denn er 50 zählt), bei tatsächlich 17 Text- und 11 Abbildungsbändern im Umfang übri-
genommen worden.

bislang nicht angestellt worden.13 Das Elend der Erforschung des Universal-Lexicon hat 
der Historiker Horst Dreitzel bereits 1995 in einem Aufsatz in dieser Zeitschrift beklagt.14 
Zuvor hatten zwei amerikanische Autoren eine recht gute inhaltliche Analyse der 
Basis eines groben Oberblicks gegeben, die in etwa ermesslich ließ, welche Disziplinen von 
einer sachlichen Aufschließung des Universal-Lexicon profitieren würden.15

Angesichts des schwer zu analysierenden Umfangs des Universal-Lexicon und 
Tendenzen der bisherigen Forschungslinie, die eher geistgeschichtliche Kriterien 
Anschlag brachte,16 war der Ansatz für eine tiefer dringende Erschließung klar: Es müssten 
alle Artikel einer Sachgruppe zugeordnet werden und so der gesamte Text in verschiedene 
Sachlexika gleichmäßig auseinandergelegt werden. In einem im Sommer 2007 abgeschlos-
senen Projekt der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und der Bayerischen Staatsbibliothek 
München ist dies nun gelungen (s.u. 2.).

Die Schwierigkeiten des Verfahrens waren 
lediglich erheblich. Nichte nur hätte die ideengeschichtliche Sichtweise für das enzyklo-
pädische Produzieren von Wissen keine von der Literatur- und der Philosophiegeschichte 
unterschiedenen Evaluierungsweisen hervorgebracht, es gab lexikonpräzise und im 
weitsten Sinne technische Probleme, die eine rasche und eindeutige Zuordnung der 
Artikel zu einer Sachgruppe erschwerten (s.u. 4.). Nicht zuletzt war die alphabetische 
Ordnung der Artikel selbst problematisch (s.u. 5.).

Dass die jetzt angebotene Erschließung überzeugen kann, liegt an der Tatsache, dass 
fast dreihunderttausend Artikel aus der Mitte des 18. Jahrhunderts nach sachlicher Zuge-
hörigkeit erfasst werden können, wobei sich die Vermutung bestätigte, es handele sich 
bei etwa einem Drittel der Artikel im Universal-Lexicon um biographische, bei einem 
dritten um umfassende und bei dem letzten Drittel um disziplinär-relevante Texte. 
Auf allen drei Wissensgebieten ist das Universal-Lexicon das größte Auskunftsmittel des 
18. Jahrhunderts in deutscher Sprache. Beispielsweise sind die 120.000 nun alphabetisch 
separierten Personenbeiträge bislang nicht im Deutschen Biographischen Archiv und 
daraus erstellten Datenbanken erfasst.17 Ein hoher Anteil dieser Artikeln betrifft 
Personen, die nirgendwo anders nachgewiesen sind18, was beispielsweise auch für den Leipziger 
Stadtarzt Heinrich Winckler gilt, bei dessen Artikel im Universal-Lexicon die Angabe zu 
finden ist, dass dieser »die meisten medizinischen Artikel« darin verfasst habe.19

13 Vgl. Philipp Shore: Science and Superstition in the 18th century. A study of the Treatment of 
Science in two Encyclopedias of 1725–1759: Chamber’s Encyclopedia, London 1728, Zedler’s Universal-

14 Dreitzel: »Zedlers Grobes vollständiges Universallexikon« (Anm. 10).

15 Peter E. Combs, Dan Florey: Johann Heinrich Zedler’s Universal Lexicon. In: Notable Ency-

16 Vgl. für einen wissenkategorienhistorischen Ansatz Schneider: »Wissensapparate« (Anm. 10); ders.: 
Konstruktion des allgemeinen Wissens« (Anm. 10).


19 Universal-Lexicon. 57, 509 f. Der vorliegende Satz des Artikel ist in Sp. 510 lautet: »Endlich ist 
acht und zehnmal nicht zu vergessen, daß die damit umliegende dieser grossen Universal-Lexica 
noch jetzt die meisten medizinischen Artikel darin verweitet haben, und noch weiterher.« Bei einer 
derartigen Person, die als Verfasser bekannt ist, handelt es sich um Lorenz Christoph

2. Sachliche Erschließung


Zwischen 2004 und 2007 wurde das *Universal-Lexicon* in einem Kooperationsprojekt der Herder Augsburger Bibliothek Wolfenbüttel und der Bayerischen Staatsbibliothek München erstmals sachlich erschlossen.21 Die Benutzerfreundlichkeit ist nach Abschluss dieses, ebenfalls durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts zur sachlichen Erschließung nun stark verbessert, denn es gibt auf der Webseite (http://www.zedler-lexikon.de/) eine neue Suchmöglichkeit, der Kategorien-Suche. Mit der öffentlichen Bereitstellung der Webseitestechnologie Ende August 2007 ist neben der alphabetischen damals eine nach Ka-

den deren Scribeninventar“ (s. Anm. 10), 91.


21 Daran nahmen von Anfang an interessierte Wissenschaftler inhaltlich Anteil und haben das Projekt unterstützt: Oskar Blumentritt (München), Ute Daniel (Braunschweig), Detlef Döring (Leipzig), Horst Dreizler (Bochum), Richard van Dalmen (Saarbrücken), Wolfgang Ernst (Berlin), Arndt Gerhard (Bern), Günter Gersmann (Köln), Frank Grünert (München), Wolfgang Hamann (München), Madeleine Herren (Heidelberg), Ulrike Hönsch (Gütersloh), Nicola Kamiński (Bochum), Ulrich Kromayer (Heidelberg), Hans-Jürgen Lößbrink (Saarbrücken), Hans Peter Moos (Eng, Schweiz), Matthias Middell (Leipzig), Michael Seidler (Keddy), Ulrich Trenn (Hamburg), Markus Volk (Rostock), Bettina Wahrh (Braunschweig), Helmut Zeichner (München).


Im »Universal-Lexicon« finden sich auch einige griechische und hebräische Lamentab, die in der Datenbank nicht transkribiert wurden. Für die Kategorien-Suche sind diese Lamentab gleichwohl den entsprechenden Kategorien zugewiesen worden. Durch eine Suche nach dem Ausraster (*), der als Platzhalter verwendet wird, sind sie aber leicht auffindbar.

Das Problem einer nicht vollständig und sauber lieferbaren Systematisierung und Klassifizierung drückt sich in der für die sachliche Suche erstellte alphabetische Stichwortindex aus, der Themenfelder in ihrer Zuordnung zu den einzelnen Kategorien benennt. Er kann auf diese (selbst lexikalische) Weise dem heutigen Benutzer helfen, um ein vollständiges Bild zu bekommen, immer auch »nichtterklassifizierte gesucht werden.


3. Die Verteilung des Wissens im »Universal-Lexicon«


Die Wissensgebiete der Astronomie, Astrologie umfassen neben Gestirnen und fachlichen Informationen wie NONA SPHASERA (24, 1231) auch die gesamte Zeitrechnung mit der auf sie bezogenen kulturellen und technischen Einrichtungen, wie beispielsweise Erläuterungen zu antiken Kalendern, die sich hinter den Artikeln Q. STD. D. (30, 3 f.) oder Wecker, Weck-Uhren (53, 1770 f.) verborgen.


An der Kategorie Religion kann man den tentativen Charakter der Kategorienordnung zur sachlichen Erschließung näher erfassen, weil es hier viele polythematische Artikel gibt, die schlecht auf eine Hauptbedeutung zu reduzieren sind. Das Lemma SACROTUBICEN oder besser Sacrum tibicin (33, 310) ist als lateinische Bezeichnung eines liturgischen Trommers in keiner Unterkategorie eingeordnet, es könnte aber im Sacrum-Register (36, 1169) in die Kategorie Christliche Kirche gehören. Sauerkraut, Sehenswürdigkeiten (34, 1008-1011) dagegen betreffen sich nicht gleichzeitig auf die Bibel wie Schuld, das Maul bösle Leute (35, 256), wurde statt der Bibelwissenschaften jedoch die Kategorie Christliche Theologie zugeordnet, weil es sich dabei um eine Abhandlung grundsätzlicher Art handelt und die Bibelstellen eine eher argumentative Funktion erfüllen. Das Lemma Siegel, (Bischofs-) (37, 1064) gehört wegen der ausführlichen historischen Abhandlung, die sich hinter ihm verbirgt, zur Kirchengeschichte, wäre aber als Instrument zur juristischen Korrektur Verifikation auch in Kirchenrechtsdenken. Während die Lemma zum Judentum wie die »SPES ISRAELIS« (38, 1535) mehr eindeutig ist, ist für das unter Islam eingeordnete Lemma »Steig im Himmel« (39, 1493) aus zeitgenössischer Sicht auch eine andere Einordnung denkbar. Für diesen Artikel ist nämlich als Quelle Johann Christoph Männings Denkwürdige Curtiussätze einer, so wohl In- als Ausländer der Aberglaubigen Albertinen als der weiten Welt allgemeinen Götzten (1713) angegeben, was eine Zuordnung zur vorhandenen Kategorie Aberglauben nahelegte, wenn man zeitgenössische Zuschreibungen von Wissensbereichen zugrunde legen will.

In der Handwerke-Kategorie sind eindeutige Beziehungen möglich: Der Tisch, (Reihe-) (44, 412) gehört zweifellos in den Bereich »Werkzeuge, Maschinen«, die TRUFETTE (45, 1259) ist ein handwerkliches »Produkt« und das Ventil, bei den Bergleuten (46, 1643) ist aus dem Bergbau, Hüttenwesen. Bei den nichtklassifizierten


Es ist also auch nach abgeschlossener sachlicher Erschließung eine Lektüre des Universal-Lexicon nicht zu umgehen, wenn man die Herkunft des darin gesammelten Wissens und seine wiederum wenig einheitliche Artikelredaktion begreifen will. Die sachliche Erschließung stellt zwar einen neuen Weg der Analyse dar, der auch eine Reihe von neuen Forschungen ermöglicht, das Wissen selbst wird damit aber keineswegs endgültig in einer Ordnung ruhig gestellt.

4. Zur Redaktionspraxis


Zunächst fällt ins Auge, dass die Artikel zu einem einzigen Gegenstand weit über das Alphabet verstreut sein können,28 was für die Benutzer des Universal-Lexicon mitunter das Herausfinden vieler Folianten nötig macht. Die Gründe für derart starke Streuungen lassen sich gerade aufgrund des Mangels an Informationen über die Arbeitsweise der Redakteure nicht genau ausmachen. Ein Erklärungsmuster wäre, dieses Phänomen als Folge der Verteilung thematischer Zuständigkeiten zu verschiedenen Bearbeitern zu verstehen, wie es Johann Peter von Ludwige in seiner Vorrede über das Universal-Lexicon nahelegt.29 Vielleicht sind sie aber auch Folge der immensen Geschwindigkeit, mit der

28 Vgl. das Beispiel zu Stieren bzw. Ochsen in Abschn. 5.
das *Universal-Lexicon* hergestellt wurde, erschienen in manchen Jahren vier Folio-
bände mit durchschnittlich 2.000 Spalten. Schließlich lassen sich Streuungen auch aus organisatori-
schen Schwierigkeiten erklären, die zum Beispiel darin bestanden, dass die Bände anfangs nicht etwa in Leipzig, Zedlers Verlag, sondern in Delitzsch und Halle gedruckt werden mussten. Ein Grund besteht auf jeden Fall darin, dass Artikel verfasst wurden, die es eigentlich nie geben sollte. Ihre Inhalte wurden als derart wichtig eingeste-
t, dass man sie nicht bis zum Erscheinen der bereits früh geplanten Supplemente aufsparen wollte. Ging man mit der Vergabe der Lematra kreativ genug um, wurde es möglich, vergessene oder verspätet eingetragene Informationen in Bändern, die man aktuell bearbeiten, einzurücken.


ungen der Supplemente in einem späten Nachdruck eingeritzt worden sein, da es der betrif-
fenden Supplementband nie angehörte. Gleiches gilt für die Lemmatra »Biornolo« und »Biornoldo« in Suppl. 3, 1279, wo es heißt: »s. Perkolo [...]« und in diesen Supplementen. »Die beiden letzgenannten Verweise unterscheiden sich darin, dass »sich einmal ausgeschlossen und einmal zu s.« gekürzt wurde.)

32 Ludwig benutzer einem Fall sogar seine »Vorrede« (19, 4-12), um verspätet eingetragene Artikel einzurücken.


34 Vgl. ebda., 147-148.
Plagiäten beschäftigt, vergleicht Chambers die Arbeit des Lexikographen bezeichnenderweise mit der einer Biene, die nicht raubt und plündert, sondern für das öffentliche Wohl sammelt.41 Ganz ähnlich argumentierte später der Zedler-Herausgeber Ludovici, der auf das Gleichnis von Bau und Baumeister zurückgreift: »Es soll ja das Universal-Lexicon benehmen die Supplementen, ein allgemeines nützliches Bau aller Künste und Wissenschaften seyn, an dessen Aufführung ich weiter keinen Theil nehmen kann, außer daß ich dazugehöre, was andere in ihren Büchern vorgetragen, or mir schriftlich überhört haben an seinen Ort und die füglichste Art hinbringe und mit einander gehörig verbende: Wie etwas ein Baumeister die Materialien nicht selbst verfertigt, sondern sie nur auf eine geschicktere Art zusammen zu setzen sucht.«42 Auch Ludovici legt mit die Akzent auf die gegenseitige Abhängigkeit von Lexikographen, als Inventarisiern von Wissen, und Forschern, die Wissen produzieren.


Eine wesentlich bessere redaktionelle Qualität weist hingegen der Artikel zu «Spanien» (38, 1107-1164) auf.45 Für ihn wurde ein Reisreibes, der notwendigerweise sehr


39 Cyclopaedia (Anm. 30), 2.


42 Suppl. 1, 81. «Vorrede,» [3].

43 Schneider: «Konstruktion des allgemeinen Wissens» (= Anm. 10), bes. 94-99.


Amaranthus:

Frauenzimmer / Heisset überhaupt dasjenige schöne und edle Geschlechte, so dem Männlichen entgegen gesetzt wird. Ihr Humeur, Geist, Eigenschaft, Inklination und Wesen scheinen je den Landes-Art und Beschaffenheit von einander unterschieden zu sein. Das Portugiesische Frauenzimmer wird von denselben Schildern vor das schönste in ganz Europa, darbei aber auch vor hochmütig, eifersüchtig und argwöhnisch ausgegeben. Das Spanische soll nicht von sonderbarer Schönheit, wohl aber trägt und nachlässig seyn: es schafftet gerne lange, lässt sich am Tage sehr selten sehen, geht es aber aus, so verdeckt es sich das Hauptschmerz, sich von allen recht starr, ist sehr verhält, hat in engem garstige und übelrührende Zähne, weswegen es sich auch stark zu parfümieren pflegt: zum Kleidern liebet es die schwartze Farbe, führt eine a parte Tracht; als einen sehr weiten und ausgeprägten Unterkörper, ein kurzes Oberwamms mit Flügeln, einen Kragen und kleinen Hütelein. [...] Zedler:

Frauenzimmer heisset eigentlich derjenige Ort, wo sich die Weibes-Personen aufhalten, das wird aber auch vor das Geschlechte selbst genommen, so dem Männlichen entgegen gesetzt wird. Ihr Humeur, Geist, Eigenschaft, Inklination und Wesen scheinen je nach Landes-Art und Beschaffenheit von einander unterschieden zu sein. Das Portugiesische Frauenzimmer wird von denselben Schildern vor das schönste in ganz Europa, darbei aber auch vor hochmütig, eifersüchtig und argwöhnisch ausgegeben. Das Spanische soll nicht von sonderbarer Schönheit, wohl aber trägt und nachlässig seyn: es schafftet gerne lange, lässt sich am Tage sehr selten sehen, geht es aber aus, so verdeckt es sich das Hauptschmerz; sich von allen recht starr, is sehr verhält, hat in engem garstige und übelrührende Zähne, weswegen es sich auch stark zu parfümieren pflegt: zum Kleidern liebet es die schwartze Farbe, führt eine a parte Tracht; als einen sehr weiten und ausgeprägten Unterkörper, ein kurzes Oberwamms mit Flügeln, einen Kragen und kleinen Hütelein. [...]

Der starke Zeitdruck, der eine ausführliche Recherche nicht ermöglicht, war in einem kleineren Artikel aus einer unteren erheblichen Mängel der Redaktionsarbeit sein. Einige kleinere Artikel, die aus ihren Quellen offensichtlich gedanklos abgeschrieben wurden, wirken zumindest so, als wären sie das Resultat allzu rascher Arbeit. An den folgenden drei Beispielen ist dem zuständigen Redakteur offenbar nicht aufgefallen, dass durch die Dekontextualisierung, also durch die Herauslösung des Artikels aus dem Zusammenhang eines Speziallexikons, sein Sinn kaum noch zu rekonstruieren ist:

**ADEHEMEST.** eine Platte, welche auch Ajonec und Alhohonec genannt wird. [1, 466.]

**Callianon.** ein der Barte eines Hauss-Hans, Brum. [5, 266]

**PANDALEA.** ein Wort, dessen Ursprung man nicht wohl einsehen kann, und welches bey uns wenig gebrauchet wird. [26, 503]

Die Quelle des Artikels »ADEHEMEST.« konnte nicht ermittelt werden. Der Artikel gehört aber in das Wissensfeld der Alchemie, was sich aus der Tatsache schließen lässt, dass der folgende, offenbar denselben Gegenstand bezeichnende Artikel in Antoine-Joseph Perney's *Dictionnaire Mytho-Hermétique (1758)* zu finden ist:

ADEHEMEST ou ALHONHEC. Lame de fer, de cuivre ou d'autres matières. Johnson.

ADEHEMEST ou ALHONHEC. Plaçageh aus Eisen, aus Kupfer oder aus anderen Materialien. Johnson.

Auch die Herkunft des Artikels »Callianon« ließ sich nicht ermitteln. Die defekte Quellenangabe an dessen Ende konnte nicht aufgelöst werden. In dem unter der Mitwirkung von Denis Diderot ins Französische übersetzten *Dictionnaire universel de médecine (1746-1748)* von Robert James findet sich allerdings ein Lemma desselben Namens, das auf die Quelle, die man sich vorstellen kann.

**Callion, καλλιτοι, les barbes & la voix d'un coq, especes de mets, dit Galien, Lib. III. de Aliment. Fac. cap. 21. qu'on ne peut recommander ni défendre.**

**Callion, καλλιτοι, die Bärte und der Kamm des Hahnes, eine Art Gericht, sagt Galenus, Lib. III. de Aliment. Fac. cap. 21. weder zu empfehlen noch zu verbieten.**

Der Artikel »PANDALEA« scheint eine Übersetzung des gleichnamigen Artikels aus einer der Ausgaben von Steven Blankaerts *Lexicon medicum* (zuers 1683) zu sein. Da es zahlreiche Ausgaben dieses Lexikons gibt, in denen der Artikel in immer wieder abgewandelter Form auftritt, kann ich genau ausgemacht werden, welche Ausgabe man sich bedienen kann. Die 1748 in Halle erschienene enthält folgenden Wortlaut:

**PANDALEA, voc obscure originis & apud nos parum visitata. Pandaleon a romulis, sorulus i [sic] non nisi forma differit.**

**Pandalea, ein Wort dunkler Herkunft (nämlich arabischer) und bei uns wenig gebräuchlich. Pandaleon (= Pandalea) unterscheidet sich von den Romulen (kleine Kürchen) und Morsellen (aus Zuckermaße gegossene Täfelchen) bloß der Form nach.**

Hat die Quelle des Universal-Lexicon tatsächlich so aussehen, so hat der zuständige Redakteur vergessen, den zweiten Satz des Artikels ebenfalls zu übersetzen, was der nicht nur unverständlichen, sondern weitgehend sinnverlorenen Artikel im Universal-Lexicon zur Folge gehabt hätte. Dieser enthält keinerlei semantische Anknüpfungspunkte mehr, die zu dessen Dekontextualisierung und Entschlüsselung dienen konnten. Wie die Vorlage des Redakteurs tatsächlich aussah, ist gleichwohl nicht zu ermitteln.


55 Steven Blankaert: *Lexicon medicum* [...], Halle 1748, 504.

5. Probleme der Lemmatisierung


Hofmann (Bd. 1):

*ABAGI, Insula & Regnum Japoniae, unum ex illis, quae à Niphonia dependet.*

Solier, Hist. Eccles., Japonia, 1. c. 1.

*ABERA, Arabiae desertae urbs Palermi.*

*ADAMANA, urbs Asiæ in Coelæsiria.*

15. leucis distat Damasc.

Zedler (Bd. 1):

*Abagi, Insula und Reich Japoniens, gehörig unter Niphonien. Solier, Hist. Eccles., Japonia, 1. c. 1.*

*Abira soll nach Prolegomen eine Stadt Arabie desertæ seyn.*

*Adamana, eine Stadt in Göle-Syrhia, 18 Meilen von Damasc.*

Gelegentlich, so scheint es, wurden mehrere Lemmata von den Zedler-Redakteuren zu einem einzigen Artikel verschmolzen. Die drei direkt aufeinander folgenden Lemmata "CAPABILIS, CAPABILIS und CABALIS" aus dem *Lexicon Universale* (1, 614) finden sich alle in einem kurzen Artikel des *Universal-Lexicon* eingearbeitet: "Cabalis oder Cabalis, inglichen, wiewohl einige solches vor unrecht halten, Cabilais" (5, 8), was ein Beleg dafür wäre, dass die Zedler-Redakteure durchaus reflektiert mit ihren Vorläufern umgegangen sind, aber nicht bereits ausgearbeitetes lexikalisches Wissen kopiert haben.

Die unterschiedliche Herkunft des Basiswortschatzes für die Lemmata dürfte ihren Antrag daran haben, dass bereits von zeitgenössischen Lesern das gesuchte Wissen im *Universal-Lexicon* schwer zu finden war. Die Probleme ließen sich demnach nicht nur auf die große Menge unterschiedlichster Lexikoninhalt zu, die sich allein in der nicht-systematischen Abfolge des Alphabetes miteinander verbinden ließen, und die überaus geführten arbeitspraktischen Hindernisse zurückführen. Die Wahl der Lemmata selbst trägt bereits wesentlich zu den Zugriffsschwierigkeiten bei, denen man sich heute noch gegenüber sieht. Denn sie orientierte sich keineswegs durchgehend an inhaltlichen Gesichtspunkten, sondern ist oftmals Produktionsbedingungen, Produktionsumstände und sich verändernden Redaktionsrichtlinien geprägt.

(a) Die Verwendung von fremden- oder deutschsprachigen Lemmata ist im *Universal-Lexicon* nicht einheitlich geregelt. Zwar konnte bereits Bernhard Kossmann konstatieren, dass die Berücksichtigung der Zedler-Redakteure erkennbar sei, die umfassende Zeichnung unter das deutsche Stichwort zu stellen. Doch haben sich in dieser Hinsicht die Redaktionsrichtlinien im Laufe der Zeit geändert, so dass auf diese im Allgemeinen richtige Faustregel letztlich kein Verlass ist. Während der Bearbeitung der ersten 18 Bände hatte die Redaktion beispielsweise noch vorgesehen, alle Muskeln des menschlichen Körpers gemeinsam unter "Muskul" abzuhandeln. Unter diesem Stichwort finden sich dann allerdings nicht etwa die entsprechenden Artikel zu den einzelnen Muskeln, sondern zahlreiche Verweise, die auf die deutschen Bezeichnungen ("Muscle") gehen. Offenbar hat sich hier eine Änderung der Redaktionsleitung durch Ludwig ab Band 19 die Bearbeitungsrichtlinie in dieser Hinsicht geändert, was jedoch nicht bedeutet, dass von nun an immer einheitlich verfahren wurde.

59 Kossmann: "Deutsche Universallexika des 18. Jahrhunderts" (Anm. 7), 1586.
60 Darauf deuten die zahlreichen Verweise auf "Muscle", z.B. "Accedatore" (Muschi), "Streitmuscheln, die Bley-Brüder Magel, siehe Musculi lividus" (17, 1723).
61 Z.B. "MUSCULUS LIVIDUS, wie sieh Muscheln des Schneckenleib" (22, 1355).

Die Entscheidung für ein deutsches oder fremdsprachiges Stichwort scheint darüber hinaus von der Wahl der Fachsprache und somit der allgemeinen Sprachpraxis abhängig gemacht zu werden. So finden sich im Bereich Recht über das ganze Lexikon verteilte überdurchschnittlich viele lateinische Begriffe, was eindeutig der deutschen Rechtsordnung geschuldet ist, die sich stark am römischen Recht orientierte. In dem Artikel »Apellario frivola & temperata« (2, 946 f.) wird darum auch auf die Bedeutung von Fristen nicht nur in deutschen, sondern auch römischen Rechtskodizes eingegangen: »Dieses Fatale hat nach dem buren Civ. arbiter einer äußeren Zeit [...] im Cammer-Gerichte gehören dazu 6 Monate [...] Nach Chur-Sächsischen Rechten ist dazu eine Monatsfrist gesetzt« (ebd., 946).


61 Z.B. Art. »Präfung (Gewissens)-«, 29, 1028 f., Art. »Regen (Athen)-«, 30, 1746-1749, Art. »Tugends (Schulmeister-)-«, 45, 1503 f. oder Art. »Zimmer (Frauen)-«, 62, 765 f.
62 Z.B. Art. »Abschnitte, Absetzung, [...] einen sein Amt oder Würde abnehmen-« (1, 187)
63 Z.B. Art. »Weggen. Wenn es dieses Wort mit einem gespreizten k geschrieben, und etwas bart ausgesprochen wird, so ist es ein Verbum, und heiter aus dem Schlaf wecken (sic)« (33, 1910).
64 Z.B. Art. »Schabbar, ein altes Deutsches Wort, welches so viel als kundbar heisst« (34, 819).
66 Z.B. Art. »Abwenden« (1, 226).
Substantive als auch über feste Phrasen ermöglicht (wobei in der Regel nicht nur die entsprechenden Bibelstellen ausgewiesen werden, sondern zugleich eine Exegese mitgeliefert wird).


In einigen Fällen können dialektale Wortformen sogar gravierende Verständnisprobleme bereiten. Der Sinn des – hier komplett zitierten – Artikels «Mëns, Muyens» (22, 1686) erscheint sich erst aus der Übersetzung des griechischen Lemma: μην «Fliege» oder, schließlich mit dem (offenen) deutschen Wort «Muyens» scheinen μηγεν, also kleine Mücken gemeint zu sein. Die Wortform Muyens liest sich zwar nicht an einer Stelle nachweisbar, es scheint sich aber um die lautnahe Verschriftlichung einer dialektalen Aus

71 Z.B. Art. «Aepfel» (1, 664).
72 Z.B. Art. «Nichts beweist sehn (sich)» (24, 512 f.).
75 Vorrede über das Universal-Lexicon, I, § 7, 3.
76 Schneider: «Europa und der Rest» (»Anm. 10), 436, weist auch auf die Varianten «Japaner» und «Japanesen» innerhalb des Art. «Japan» (14, 224-234) hin und deutet das Phänomen als unerhebliche Kompilation aus verschiedenen Quellen.

Sprache zu handeln. Dass derart starke Abweichungen von der heute gewohnten Orthographie ein Einzelfall sind, lehnten die Artikel «Tückig» (45, 615) für «Dickicht» und «Cansche» (Suppl. 4, 1397) für «Ganja», «ein Kraut, welches die Indianer statt des Tobaks rauchen».

Neben den vielen dialektal gefärbten Begriffen gibt es offenbar historisch bedingte Sprachkonventionen, die mitunter auch Zugehörnisse ungewöhnlich erscheinen sein muss. Das Lemma «Mißlispis» (21, 498) ist nur ein Verweis auf «Louisianais», was ein großer und berühmter Fluss (18, 588) ist, der auch dem angrenzenden Land seine Namen gegeben hat; die «China-Wurtzel» (5, 2183-2140) kommt zwar aus Ost-Indien und allgemein aus China (2138), das Land selbst aber wird in dem Artikel «Sina» (37, 1556-1574) vorgestellt.


Nico Dorn, Lena Oetjen, Ulrich Johannes Schneider
Tab. 1: Verteilung der Lemmata über die erschlossenen Kategorien

<table>
<thead>
<tr>
<th>Kategorie</th>
<th>Zahlenkreis (120,139/911)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Personen (120,139/911)</td>
<td>(nicht klassifiziert) (75,885/421)</td>
</tr>
<tr>
<td>(nicht klassifiziert) (75,885/421)</td>
<td>Juristen (63/36)</td>
</tr>
<tr>
<td>Geistliche/Theologie (10,399/25)</td>
<td>(nicht klassifiziert) (75,885/421)</td>
</tr>
<tr>
<td>Mediziner (1,051/3)</td>
<td>Pathos (69/4)</td>
</tr>
<tr>
<td>Gebräuche (4,095/28)</td>
<td>Recht, Politik &amp; Geschichte (23,837/548)</td>
</tr>
<tr>
<td>Adel (18,059/398)</td>
<td>(nicht klassifiziert) (654/14)</td>
</tr>
<tr>
<td>Artspersonen/Militärs (2,448/6)</td>
<td>Hauswirtschaft (3,928/49)</td>
</tr>
<tr>
<td>Künstler (1,578/5)</td>
<td>Landwirtschaft (497/10)</td>
</tr>
<tr>
<td>Heilige/Märtyrer (2,599/3)</td>
<td>Forstwirtschaft (26/6)</td>
</tr>
<tr>
<td>Mythologische Figuren (5,387/16)</td>
<td>Jagd, Fischer, Tiersucht (1,969/32)</td>
</tr>
<tr>
<td>Kunst, Literatur &amp; Bildung (12,502/139)</td>
<td>Obst-, Wein-, Gartenbau (723/22)</td>
</tr>
<tr>
<td>(nicht klassifiziert) (793/59)</td>
<td>Geld/Banken (1,474/51)</td>
</tr>
<tr>
<td>Literatur/Sprache (8,242/777)</td>
<td>Volkswirtschaft (934/22)</td>
</tr>
<tr>
<td>Bildende Kunst (261/3)</td>
<td>Schifffahrt (1,316/5)</td>
</tr>
<tr>
<td>Musik (2,402/9)</td>
<td>Religion (8,607/329)</td>
</tr>
<tr>
<td>Architektur (604/11)</td>
<td>[nicht klassifiziert] (427/13)</td>
</tr>
<tr>
<td>Botanik (3,207/68)</td>
<td>Christliche Theologie (828/113)</td>
</tr>
<tr>
<td>[nicht klassifiziert] (2,601/55)</td>
<td>Bibelwissenschaft (1,868/6)</td>
</tr>
<tr>
<td>Heilpflanzen (608/13)</td>
<td>Christliche Kirchen (1,345/44)</td>
</tr>
<tr>
<td>Zoologie (1,634/52)</td>
<td>Kirchengeschichte (482/18)</td>
</tr>
<tr>
<td>Geografie (72,461/381)</td>
<td>Judentum (352/19)</td>
</tr>
<tr>
<td>[nicht klassifiziert] (342/11)</td>
<td>Islam (86/2)</td>
</tr>
<tr>
<td>Orte/Völker/Landschaften (63,294/351)</td>
<td>Andere Religionen (618/9)</td>
</tr>
<tr>
<td>Gewässer (4,497/15)</td>
<td>Aberglaube (283/15)</td>
</tr>
<tr>
<td>Gebräuche (2,418/4)</td>
<td>Handwerk (6,152/28)</td>
</tr>
<tr>
<td>Physik (684/51)</td>
<td>[nicht klassifiziert] (1,537/77)</td>
</tr>
<tr>
<td>Astronomie/Astrologie (1,267/38)</td>
<td>Berufe/Tätigkeiten (719/3)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tab. 2a: Vollständig im Universal-Lexikon enthaltene Texte:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Texte</th>
<th>Verzeichnis</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1713</td>
<td>(Hübner): Realis Staats-, Zeitungs- und Conversations-Lexicon</td>
</tr>
<tr>
<td>1715</td>
<td>Amarathos (Carvina): Nutzbare, gelante und curiosea Frauenzimmer-Lexicon</td>
</tr>
<tr>
<td>1716</td>
<td>Wolf: Mathematisches Lexicon</td>
</tr>
<tr>
<td>1721</td>
<td>Jabloniski: Allgemeines Lexicon der Künste und Wissenschaften</td>
</tr>
<tr>
<td>1724</td>
<td>Loewy: Vollständiges Materialien-Lexicon</td>
</tr>
<tr>
<td>1726</td>
<td>Hederich: Gründliches Lexicon Mythologicum</td>
</tr>
<tr>
<td>1728</td>
<td>Walch: Philosophisches Lexicon</td>
</tr>
<tr>
<td>1730</td>
<td>Stössel: Compendiums und Nutzbare Hauhaltungs-Lexicon</td>
</tr>
<tr>
<td>1732</td>
<td>Minerva: Neues und Curiosea Bergwerks-Lexicon</td>
</tr>
<tr>
<td>1736</td>
<td>Walther: Musicalisches Lexicon Oder Musikalische Bibliothec</td>
</tr>
<tr>
<td>1738</td>
<td>Hayme: Allgemeines Teutschs Juristisches Lexicon</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tab. 2b: Teilweise im Universal-Lexikon enthaltene Texte:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Texte</th>
<th>Verzeichnis</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1661</td>
<td>Müller von Löwenstein: Lexicon medico-Galeno-chymico- pharmaceuticum</td>
</tr>
<tr>
<td>1688</td>
<td>Witte: Diarium Biographicum</td>
</tr>
<tr>
<td>1706</td>
<td>Nehring: Historisch-Politisch-Juristisches Lexicon</td>
</tr>
<tr>
<td>1716</td>
<td>Hunger: Bibliisches Real-Lexicon</td>
</tr>
<tr>
<td>1716</td>
<td>Marberger: Vollständiges Küch- und Keller-Dictionarium</td>
</tr>
<tr>
<td>1717</td>
<td>Franchinus: Flora Francica Rediviva</td>
</tr>
<tr>
<td>1717-26</td>
<td>(Kanold): Sammlung Von Natur- und Medicin- [...], Kunst- und Literatur-Geschichten</td>
</tr>
<tr>
<td>1719</td>
<td>Schützen: Curioses Antiquieren-Lexicon</td>
</tr>
<tr>
<td>1719</td>
<td>Fleming: Der Vollkommene Teutsche Jäger</td>
</tr>
<tr>
<td>1719</td>
<td>Schmäus: Ausführliches Heiligen-Lexicon</td>
</tr>
<tr>
<td>1722</td>
<td>Beier: Allgemeines Handlungs-Kunst-Berg- und Handwerks-Lexicon</td>
</tr>
<tr>
<td>1726</td>
<td>Fleming: Der vollkommene Teutsche Soldat</td>
</tr>
<tr>
<td>1731</td>
<td>Hering: Compendiums Kirchen- und Keuler-Lexicon</td>
</tr>
<tr>
<td>1731</td>
<td>Hederich: Reales Schul-Lexicon</td>
</tr>
<tr>
<td>1733</td>
<td>Zeller: Compendiums Staats-, Historisches Kriegs- und Friedens-Lexicon</td>
</tr>
<tr>
<td>1738</td>
<td>Meissner: Philosophisches Lexicon aus Wolffs sämtlichen deutschen Schriften</td>
</tr>
<tr>
<td>1742</td>
<td>Tüchter: Curioses Relig.-Jagd-, Fecht-, Tantz- oder Ritter-Exerzitien-Lexicon</td>
</tr>
<tr>
<td>1744</td>
<td>Zincker: Allgemeines Ökonomisches Lexicon</td>
</tr>
</tbody>
</table>

(Die Titel benennen die im Laufe der Projektarbeit ermittelten Texte und repräsentieren keine abgeschlossene Liste.)